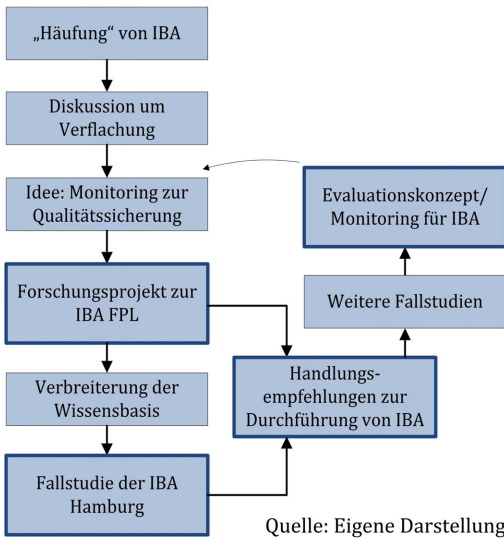


Titel:

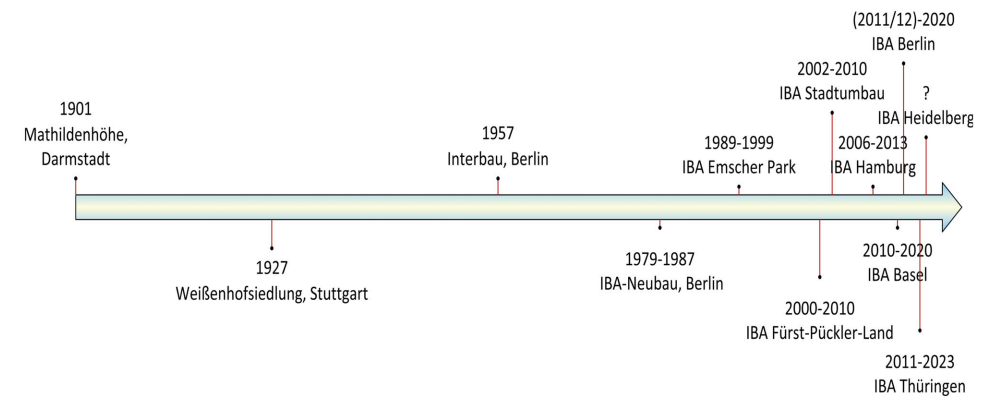
Evaluation als Instrument zur Qualitätssicherung Internationaler Bauausstellungen – Empfehlungen für die Entwicklung eines Monitoring- und Evaluationsverfahrens auf Grundlage einer Fallanalyse der IBA Hamburg

Im Laufe ihres über hundertjährigen Bestehens entwickelten sich Internationale Bauausstellungen (IBA) zu einem zunehmend komplexen und einzigartigen Instrument der deutschen Stadt- und Regionalpolitik. Mit ihrem Anspruch an Qualität, Innovationen und Vorzeigbarkeit der Projekte und Verfahren erfahren sie insbesondere seit der IBA Emscher Park unter dem Label „IBA“ eine zunehmende Anerkennung und Beliebtheit. Die beobachtete „Häufung“ von IBA hatte jedoch die Sorge um eine Inflationierung oder Verflachung dieses Formates zur Folge. Im Rahmen der daraus entstandenen Diskussion um eine Qualitätssicherung des Instrumentes wurde das Forschungsprojekt „Die Zukunft Internationaler Bauausstellungen“ durchgeführt. Anhand einer Fallstudie der IBA Fürst-Pückler-Land wurden Funktionslogiken von IBA aufgedeckt und Handlungsempfehlungen zur Durchführung von IBA entwickelt, die als erster Schritt zu einem Monitoring für IBA zu verstehen sind.

Anlass der Arbeit

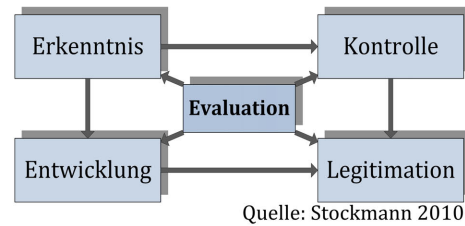


Geschichtlicher Überblick der Internationalen Bauausstellungen

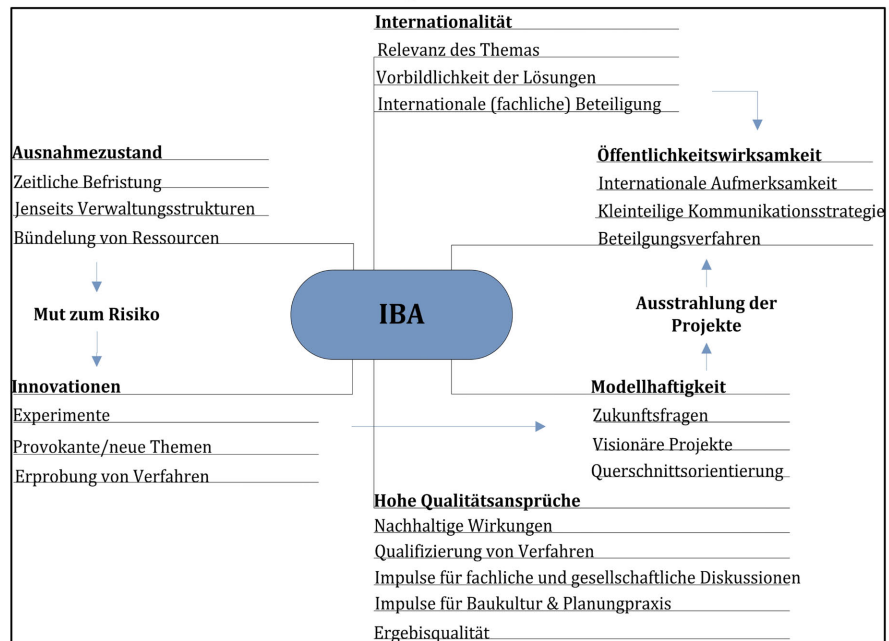


Diese Diplomarbeit knüpft an die bisherigen Diskussionen und Erkenntnisse an, indem – nach einer theoretischen Abhandlung der Themenfelder „Internationale Bauausstellungen“ und „Evaluation“ – eine Fallanalyse der IBA Hamburg 2013 durchgeführt wird. Auf Grundlage von Literaturrecherchen, persönlichen Erfahrungen bzw. Mitteilungen sowie einer Reihe ausführlicher Experteninterviews werden erweiterte Kenntnisse zu den Funktionslogiken bzw. Erfolgsfaktoren von IBA erarbeitet. Nach einem Vergleich mit den Ergebnissen des o. g. Forschungsprojektes zur IBA Fürst-Pückler-Land werden in dem ersten konzeptionellen Teil der Arbeit überarbeitete und erweiterte Handlungsempfehlungen zur Durchführung einer IBA formuliert. Besondere Beachtung erfahren dabei die zehn Empfehlungen des 2009 veröffentlichten „Memorandum zur Zukunft Internationaler Bauausstellung“, die als übergeordnete Qualitätskriterien für IBA fungieren sollen. Im Hinblick auf die eventuelle zukünftige Entwicklung eines Evaluations- oder Monitoringverfahrens werden diese Empfehlungen in einem – flexibel handhabbaren – Phasenmodell mit sechs idealtypischen Phasen einer IBA dargestellt.

Leitfunktionen von Evaluation



Relevante Eigenschaften von IBA

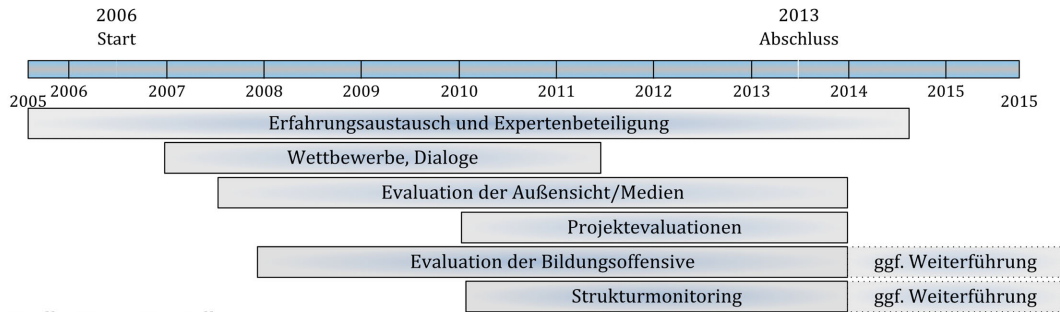


Die Fallstudie: IBA Hamburg 2013:

- Laufzeit: 2006 bis 2013, Zwischenpräsentationsjahr 2010
- IBA-Gebiet: Die Elbinsel südlich des Zentrums sowie einige Randgebiete und Projekte außerhalb
- Die IBA GmbH als Tochtergesellschaft der Stadt mit einem Budget von 90,2 Mio. Euro
- Leithemen: „Kosmopolis“ (Internationale Stadtgesellschaft), „Metrozonen“ (Zwischenräume), „Stadt im Klimawandel“: Insg. rund 50 Projekte
- Verwendet im Vergleich zu anderen IBA sehr viele Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung und Evaluation



Qualitätssichernde Instrumente und Vorgehensweisen der IBA Hamburg

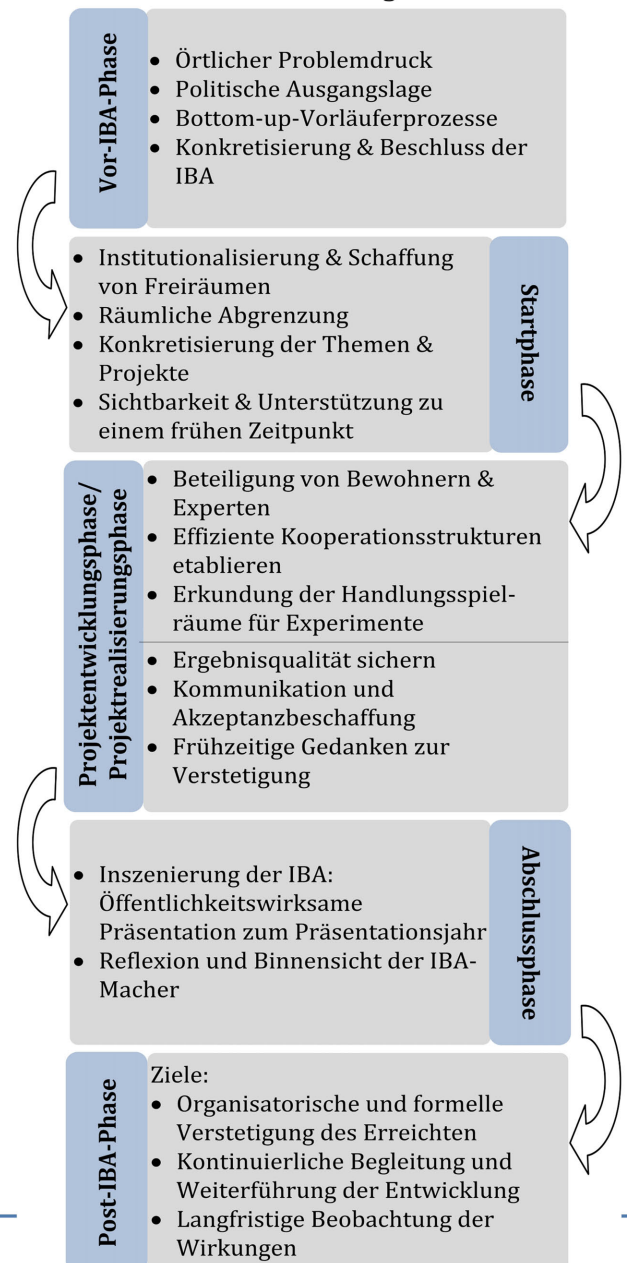


Quelle: Eigene Darstellung

Weiterführende Hinweise zur Evaluation von Internationalen Bauausstellungen werden im zweiten konzeptionellen Teil der Arbeit gegeben. Anhand der theoretischen Grundlagen und Vorüberlegungen zu den Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer IBA-Evaluation sowie der empirischen Ergebnisse zu den vergleichsweise umfangreichen verwendeten evaluativen Vorgehensweisen der IBA Hamburg werden drei Ebenen einer IBA herausgearbeitet: die übergeordnete Ebene des IBA-Formates, die Gesamtebene einer spezifischen IBA und die Projektebene einer spezifischen IBA. Aufgrund der unterschiedlich konkreten Ziele auf den verschiedenen Ebenen erfordern die entsprechenden Evaluationsbausteine jeweils unterschiedliche Bewertungskriterien, Zeitpunkte, Beteiligte und Methoden.

Schlussfolgernd wird argumentiert, dass die Eigenschaften einer IBA – wie beispielsweise ihr experimenteller Charakter oder die Offenheit der Ziele – einer linearen, zielorientierten Evaluation zwar widersprechen, dass die Durchführung formativer, flexibel einsetzbarer Evaluationsverfahren aber durchaus möglich und sinnvoll erscheint. Eine umfassende IBA-Evaluation sollte keine Kontrolle, sondern vielmehr Erfahrungsaustausch und Lernprozesse, Prozessoptimierungen, Legitimations- und Akzeptanzbeschaffung sowie Transparenz zum Ziel haben, um so einen Beitrag zur Qualität des IBA-Formates insgesamt zu leisten. Die Beantwortung der Frage, ob zukünftig ein allgemeingültiges Evaluations- oder Monitoringverfahren entwickelt werden kann, das auf alle IBA mehr oder weniger übertragbar ist, bedarf weiterer Forschungen und praktischer Erfahrungen.

Funktionslogiken und Phasen der IBA Hamburg



Quelle: Eigene Darstellung